



STIFTSMUSEUM
XANTEN

AUSWAHLKATALOG





STIFTSMUSEUM
XANTEN

UDO GROTE
ELISABETH MAAS

AUSWAHLKATALOG

XANTEN 2010

IMPRESSUM



STIFTSMUSEUM
ARCHIV
BIBLIOTHEK
XANTEN

Kapitel 21 | 46509 Xanten

info@stiftsmuseum-xanten.de

www.stiftsmuseum-xanten.de

Träger: Kath. Propsteigemeinde St. Viktor Xanten

Kommunikationsdesign: Art des Hauses

Produktion: Stephan Kube

Druck: bitter & loose GmbH

Bibliografische Informationen der Deutschen Bibliothek

Detaillierte bibliographische Daten <http://dnb.ddb.de>

1. Auflage 2010

© 2010 Verlag Stiftsmuseum Xanten

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-9807401-3-x

Titelblatt: Monstranz 1370/80, Katalog Nr. VI/15

Vorsatzblatt: Riswick-Kasel um 1540, Katalog Nr. VIII/01

INHALT

Vorwort	
PROPST ALFRED MANTHEY	6
Einführung Dank	
UDO GROTE	8
Der Museumsbau	
DIETER G. BAUMEWERD	12
Katalog	
RAUM I FRÜHE GESCHICHTE	18
RAUM II DIE GOTISCHE STIFTSKIRCHE	47
RAUM III RELIQUIARE	62
RAUM IV GESCHICHTE DES STIFTES	81
RAUM V SKULPTUREN	101
RAUM VI LITURGIE	130
RAUM VII PARAMENTE I	154
RAUM VIII PARAMENTE II	178
RAUM IX HISTORISCHE EREIGNISSE	203
RAUM X VON DER HANDSCHRIFT ZUM BUCHDRUCK/ BEDEUTENDE STIFTSHERREN	262
Literatur	322
Abbildungsnachweis	333
Geldgeber und Förderer	334

VORWORT

Das Stiftsmuseum in Xanten kann sich sehen lassen. Das meine ich nicht selbstlobend, sondern ganz wörtlich, ursprünglich. Das Stiftsmuseum in Xanten gibt es nämlich seit bald 20 und vermutlich noch mehr Jahren als Wunschdenken, Idee, Vorstellung, Planung und Verwirklichung. „Sehen lassen“ konnte sich das Stiftsmuseum in dieser Zeit wahrhaftig nicht, allenfalls in Skizzen und Entwürfen oder Räumen, die durch ihre verlorene Ursprungsgestalt eher verstörten als Bewunderung hervorriefen. Aber mit dem Christihimmelfahrtstag 2010 werden es alle sehen: Das Stiftsmuseum in Xanten kann sich sehen lassen! Einzigartige Schätze aus der ehemaligen Stiftskirche und dem mittelalterlichen Stift Xanten präsentieren sich in kunstvoll wiederhergestellten historischen Schauräumen dem Betrachter.

Dass es einen Weg gab vom Wunsch zur Idee zur Planung und zur Verwirklichung, hat ebenfalls mit dem Sehen zu tun. Am Xantener Dom, im Stiftsarchiv, in der Stiftsbibliothek und in der Schatzkammer hat es begabte Menschen gegeben, die früh gesehen haben, dass die mittelalterlichen Kostbarkeiten geordnet, zusammengeführt und dargestellt werden müssen. Dabei haben sie das Ziel nie aus den Augen verloren. Denn der „Schatz von Sankt Viktor“ stellt eine außergewöhnliche „Schule des Sehens“ dar, die vielen Menschen zugänglich sein sollte. Daraus ist etwas geworden, was sich sehen lassen kann. Überzeugen Sie sich selbst! Schauen Sie selbst! Die Propsteigemeinde ist stolz und dankbar, dass ihr der „Schatz von St. Viktor“ anvertraut ist.

Wie alle Schulen ist auch das Stiftsmuseum als „Schule des Sehens“ fordernd und anspruchsvoll. Ich sehe und sehe doch nicht, könnte manch einer meinen, der die Schauräume durchläuft. „Man sieht nur, was man weiß“, sagt ein geflügeltes Wort.

Ohne Informationen erschließen sich viele Schauobjekte nicht. Daher gibt es im Stiftsmuseum Xanten Hilfestellungen, um sich ein verständliches Bild machen zu können. Aber auch dann könnte es sein, dass die Schätze von St. Viktor unentdeckt bleiben. Das hat mit den „Augen des Glaubens“ zu tun. Dafür benötigen wir „geistliche Sehhilfen“. Fast alle Schauobjekte haben in irgendeiner Weise mit dem christlichen Glauben, also der Gottesverehrung zu tun. Das ist eine ganz eigene Welt. Sie erschließt sich nicht im schnellen Vorübergehen und auf den ersten Blick, sondern nur in der geduldigen Betrachtung und schließlich im Schauen. Schauen ist etwas anderes als Sehen. Schauen beginnt mit dem Staunen. Vom Staunen führt der Weg zum Glauben. Im Schauen erahne ich den tieferen Sinn eines Bildes oder eines Kunstwerkes und entdecke die Idee des Künstlers. Im Schauen kann mir aufgehen, dass Kunst den „Widerschein des Schönen“ d.h. des Göttlichen in sich trägt. Im Schauen kann mir aber auch die Fragwürdigkeit allen Seins vor Augen treten.

Das Stiftsmuseum Xanten möchte in letzter Konsequenz eine „Schule des Schauens“ sein. Mit den Objekten verweist das Museum auf eine große Epoche des christlichen Glaubens und der Kirchengeschichte. Von der Glaubenskraft der früheren Generationen können wir, wenn wir wollen, unvermindert profitieren. Am Ende würde aus dem Stiftsmuseum Xanten eine kleine Glaubensschule: ganz nah mit der Liturgie des Domes verwoben. Es ist alles noch da. Wir feiern es – noch.

Propst Alfred Manthey

Katholische Propsteigemeinde St. Viktor Xanten

EINFÜHRUNG

Die faszinierende Kultur der Stifte und Klöster prägte das mittelalterliche Deutschland. Sind vielfach die Kirchbauten als steinerne Zeugen dieser Kultur erhalten, so sind durch die Säkularisation Wohnhäuser, Nebengebäude, Bibliotheken und kostbare Sammlungsbestände größtenteils vernichtet oder zerstreut worden. Eine der wenigen Ausnahmen bildet Xanten. Hier hat sich mit der ehemaligen Stiftskirche und ihrer einzigartigen, organisch über Jahrhunderte gewachsenen Ausstattung aus Altären, Skulpturen, Wandteppichen, Gestühl und Glasfenstern ein umfassendes Ensemble erhalten. Eindrucksvoll sind die Nebengebäude des ehemaligen Stiftes mit Kreuzgang, Kapitelsaal, Stiftsschule, Kellnergebäuden, Gerichtsstätte, Archiv, Stiftsbibliothek, Bauhütte, Michaelskapelle und der Kranz der Kanonikerhäuser.

Von wichtiger Bedeutung sind die Xantener Kirchenschätze. Die umfangreichen und kostbaren Bestände gehen bis in das fünfte Jahrhundert zurück und umfassen zahlreiche überregional und international bedeutsame Kunstgegenstände. Neben der Sammlung qualitätvoller Reliquiengefäße, Altargeräte, Skulpturen und Gemälde des 5. bis 19. Jahrhunderts ist der große, bis auf die Zeit um 1000 zurückreichende Paramentenschatz (über 450 Textilien) zu nennen, der zu den bedeutendsten in Nordeuropa gehört. Auch das Stiftsarchiv mit seinen mittelalterlichen Urkunden, Wirtschafts- und Bauakten ist in dieser Zusammenstellung einmalig. Hinzu kommt die bedeutende Bibliothek des Stiftes, die sich noch heute über dem westlichen Kreuzgangtrakt im originalen Bibliotheksraum befindet und 15.000 Werke des 15. bis 18. Jahrhunderts enthält.

Im Mai 2010 konnte das StiftsMuseum Xanten mit Archiv und Bibliothek fertig gestellt werden. Ziel der Konzeption ist es, die hier erhaltenen einzigartigen Kostbarkeiten in die Geschichte des Stiftes Xanten und der Region einzubinden, um so den Kosmos dieses faszinierenden Ensembles aus Bauten und Kunstwerken in Xanten sinnfällig zu machen. So wird der Bogen gespannt über zwei Jahrtausende, von der Römerzeit bis in die Zeit Napoleons, in der die Aufhebung des Stiftes erfolgte.

Die Ausstellung ist in zehn Schauräume aufgeteilt, in denen die Geschichte erlebbar wird. Vor allem das Original steht im Vordergrund, und soll in seiner Kostbarkeit und seiner religiösen oder historischen Dimension wahrgenommen werden.

Anhand von Modellen, einer Computeranimation, die den Bau der heutigen Stiftskirche zeigt, und prägnanten Kupferstichen wird die spannende Geschichte weiter verdeutlicht. Dabei bilden die Gebäude des historischen Stiftes den Raum für die Schausammlung: die Vorratskeller, die Stiftsschule, die ehemalige Weinstube, der Sängersaal und die oberen Geschosse des Kellnereigebäudes.

Die architektonische Konzeption des Architekten Professor Dieter Georg Baumewerd, Münster und seiner Mitarbeiter hat die historischen Räume mit einer klaren, schnörkellosen und großzügigen, modernen Gestaltung verbunden, die das vorgefundene Historische nicht negiert, sondern mit der neuen Architektur verschmilzt. Das Projekt wurde in neunjähriger Bauzeit von der Architektengemeinschaft Prof. Dieter G. Baumewerd, Münster und Dipl. Ing. Heinz Wrede, Goch realisiert. Ingrid Bussenius aus Köln gestaltete in feinsinniger Akribie die Vitrinen, die ihre differenzierte technische Ausstattung nahezu völlig verbergen, so dass durch ihre Schlichtheit und die gewählten Proportionen des Glaskörpers und des Innenaufbaus die kostbaren Exponate für den Betrachter wie in einem Focus aufleuchten. Die Herausforderung lag darin, eine ästhetische Einheit von Raum und Exponaten zu erzeugen. Jeder Raum wurde individuell konzipiert. So wie jeweils eine Gruppe von Exponaten in eigens für diese entworfenen Vitrinen in einem stimmigen Verhältnis zueinander stehen, so geht dieses Zusammenspiel der Vitrinen subtil auf den jeweiligen Raum ein. Die Fertigung der Vitrinen und Medienstelen lag bei der Firma Vitrinen- und Glasbau Reier, Lauta. Daniel Zerlang-Rösch, Frankfurt schuf die nötige Spezialbeleuchtung der Vitrinen und die Lichtgestaltung in den Schauräumen. Das Corporate Design für alle Bereiche des StiftsMuseums Xanten mit Archiv und Bibliothek gestalteten Anne Franke, André Maaßen und Sebastian Heger von Art des Hauses, Kommunikationsdesign. Die Einrichtung der Paramentenvitrinen mit jeweils angepassten Objektträgern verantwortete die Restauratorin Sabine Heitmeyer-Löns, Havixbeck. Helmut Hilbert-Elsner fertigte alle Träger, Skulpturensockel und Wandhalterungen.

So entstand eine spannungsvolle Einheit, die den Betrachter sowohl durch die Exponate als auch die Raumgestaltung animieren soll, in die Geschichte des Stiftes Xanten einzutauchen und sich begeistern zu lassen.

DANK

Das Projekt StiftsMuseum Xanten mit Archiv und Bibliothek verdankt seine Verwirklichung vielen Verantwortlichen. Der Dank gilt zuerst dem Bischof von Münster, der dem Projekt zugestimmt hat. Im Bischöflichen Generalvikariat haben der Generalvikar Prälat Norbert Kleyboldt, Dompropst Josef Alferts und Diözesanbaudirektor Georg Wendel das Bauprojekt als so wichtig erachtet, dass sie seine Verwirklichung möglich gemacht und zusammen mit vielen Mitarbeitern des Generalvikariats realisiert haben.

Der Xantener Propst Alfred Manthey, der Kirchenvorstand der Propsteigemeinde St. Viktor Xanten und die Zentralrendantur Xanten haben das Projekt über Jahre hin mit gesteuert. Meinen Mitarbeitern danke ich dafür, dass sie alle Herausforderungen in so aufopferungsvoller Form gemeistert haben. Es sind meine Stellvertreterin Elisabeth Maas sowie Andreas Elders, Mechtild Kernder, Claudia Kienzle, Ines Krupp, Hannelore Maas und Christiane Peters.

Viele Geldgeber und Stifter haben das Projekt gefördert. Das Bistum Münster, das Land Nordrhein-Westfalen mit Städtebauförderungs- und Denkmalpflegemitteln und die Bundesrepublik Deutschland, gleichfalls mit Mitteln aus der Denkmalpflege, waren die entscheidenden Geldgeber. Herr Bürgermeister Christian Strunk hat dabei durch seine Vermittlung Weichen gestellt. Frau Petra Frank-Diebels, die Vorsitzende des Fördervereins Stiftsmuseum Xanten, hat mit großem Geschick und persönlichem Einsatz gemeinsam mit dem Vorstand und den Mitgliedern des Vereins Gelder akquiriert und vielseitige weitere Unterstützung gegeben. Bereits im Jahr 1999 hat die NRW-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege die Gelder für die Konservierung der Bücher der StiftsBibliothek bereitgestellt. Wichtig waren vor allem aber auch die zahlreichen Einzelspender und Institutionen, die in diesem Katalog und auf einer Tafel im Eingangsbereich des Museums aufgeführt sind. Dank der Direktorin des Bayerischen Nationalmuseums München, Dr. Renate Eikermann, konnte die Restaurierung der spätgotischen Turmmonstranz in der dortigen Werkstatt erfolgen und das Objekt einige Jahre im Museum ausgestellt werden.

Für den Museumskatalog sowie für einzelne Ausstellungsbereiche erfuhren wir ebenfalls hilfreiche Unterstützung. Dr. Gudrun Sporbeck war so freundlich, bei der Fertigung der Katalogtexte für die Textilien behilflich zu sein. Wertvolle Hinweise zu den Skulpturen gaben Dr. Reinhard Karrenbrock, Dr. Rainer Schiffler und Dr. Gabriel Hefele. Dr. Andreas Poschmann hat die Texte des Altarensembles korrigiert. Während Paul Ley uns bei den lateinischen Übersetzungen unterstützte, war Dr. Herbert Sowade bei Fragen zu Archivalien und Handschriften behilflich. Frau Christiane Peters hat das Literaturverzeichnis erarbeitet. Sämtliche neuen Fotos fertigte Stephan Kube, der auch nach dem Corporate Design den Katalog sorgfältig umsetzte und den Druck verantwortete.

Für die konstruktiven Anmerkungen zum Einführungsfilm danken wir Dr. Dieter Kastner. Tatkräftige Unterstützung zur Darstellung des Chorgesangs leisteten Prämonstratenser der Abtei Hamborn. Wertvolle Hinweise zur Baugeschichte der Kirche sowie den notwendigen Bauwerkzeugen und Materialien lieferten Johannes Schubert, Leiter der Dombauhütte Xanten und seine Mitarbeiter, allen voran Gerlinde Möhrle und Torsten Knapp, der auch konservatorische Arbeiten am Bodenmosaik leistete.

Sehr dankbar sind wir allen Leihgebern. Besonders großzügig stellten uns Dr. Martin Müller und Dr. Hans-Joachim Schalles, LVR-Archäologischer Park Xanten/LVR-RömerMuseum Xanten, Objekte zur Römer- und Frankenzeit zur Verfügung. Weitere Leihgeber sind das LVR Landesmuseum Bonn, die Stadt Xanten und das Museum Het Valkhof, Nijmegen.

Dr. Udo Grote

Leiter

StiftsMuseum | Archiv | Bibliothek | Xanten